

Beratung für Mütter gestoppt

Jobcenter fehlt Geld zur Weiterfinanzierung – Vermittlung in Beruf oder Ausbildung war erfolgreich

Sie sind alleine. Und haben ein Kind. In Stuttgart gibt es rund 12 000 Haushalte mit alleinerziehenden Müttern und Vätern. Die Sozialpädagogin Verena Bachert hilft in ihrer Beratungsstelle bei alltäglichen Problemen. Jetzt läuft das Projekt aus.

VON LISA PHILIPPEN

STUTTGART. Verena Bachert steht die Frustration ins Gesicht geschrieben. Zwei Jahre lang hat die Sozialpädagogin alleinerziehende Mütter in Stuttgart beraten. „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ heißt ihr Projekt, das in die Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration eingebunden ist. Ende August läuft das Projekt nun aus, vorerst endgültig. Grund: fehlendes Geld.

Bisher wurde die Beratungsstelle für Alleinerziehende vom Europäischen Sozialfonds und dem Jobcenter der Arbeitsagentur finanziert. Angelegt war diese Kooperation auf zwei Jahre. Danach sollte das Projekt in die sogenannte Regelförderung des Jobcenters übergehen. Diesem fehlen aber die finanziellen Mittel, um das gesamte Projekt zu tragen. „Nach zwei Jahren war es gerade angelaufen. Nun aufhören zu müssen macht einfach traurig“, sagt Bachert. Ziel des Pro-

jektes war es, alleinerziehenden Müttern, die Sozialhilfeleistungen empfangen und deren Kinder jünger als drei Jahre sind, Starthilfe zu geben. „Wenn man so will, kann man es eine allgemeine Lebenshilfe nennen“, erklärt Verena Bachert.

Schulden, Frust über die mühsame Suche eines Kitaplatzes oder Probleme mit dem Vater des Kindes sind nur einige Anliegen

Die Anliegen der Mütter waren unterschiedlich. Schulden, Frust über die mühselige Suche eines Kindergartenplatzes oder Probleme mit dem Vater des Kindes. Das sind nur einige der Probleme, bei denen Verena Bachert zur Seite stand. Bei jedem Beratungsgespräch war auch Kerstin Ziegele vor Ort. Die Erzieherin kümmerte sich in der Zeit um die Kinder, damit die Mütter das Gespräch in Ruhe führen konnten.

28 Frauen im Alter zwischen 18 und 46 Jahren haben das Angebot in Anspruch genommen. Für zwölf weitere hätte sie Platz gehabt. Die Bilanz falle trotzdem positiv aus. Drei Frauen holen demnächst ihren Hauptschulabschluss nach, sechs weitere konnten nach der Beratung eine Ausbildung beginnen. Elf der Frauen befinden sich derzeit in einem Mini- oder Teilzeitjob.

Eine von ihnen ist Sarah Jänisch. Die 23-Jährige arbeitet einen Tag in der Woche als Arzthelferin im Karl-Olga-Krankenhaus. Emily, ihre zweijährige Tochter, ist in dieser Zeit im Kindergarten. „Mittlerweile läuft mein Leben in einigermaßen geregelten Bahnen“, sagt die junge Mutter.

Das sei jedoch nicht immer so gewesen. Schon während ihrer Schwangerschaft hatte sie sich im Jobcenter nach möglichen Hilfeleistungen und Angeboten erkundigt. „Am Empfang drückte man mir einen Wust von Formularen in die Hand. Ich war vollkommen überfordert. Hilfe kriegt man da nicht“, erinnert sich Jänisch. Bei Verena Bachert stieß die junge Mutter auf ein offenes Ohr. Jede zweite Woche trafen sich die beiden. Die Sozialpädagogin half Sarah Jänisch, Anträge auszufüllen, Behördengänge vorzubereiten und Anrufe zu tätigen. „Mir fehlte der Durchblick, ich weiß ja nicht, worauf es ankommt“, sagt die junge Mutter.

Vor einigen Wochen habe sie erneut einen Weiterbewilligungsantrag für ihre Sozialhilfe ausgefüllt, „vollkommen alleine und ohne Hilfe“, berichtet die junge Mutter stolz. Die Selbstständigkeit der Mütter fördern, auch das war ein Ziel des Projektes.

Verena Bachert hofft, dass sich irgendwann andere Träger finden werden, die ihr Projekt finanziell unterstützen. Bedarf gebe es auf jeden Fall: In Stuttgart gibt es knapp 12 000 Haushalte mit nur einem Elternteil.